Navigatoren

beziehungsweise 04

Impulse und Informationen
aus der Navigatorenarbeit

2022

ES IST EIN WORT ERGANGEN …

REINHARD CONRADT

In der Bibel teilt sich Gott uns Menschen mit: Sein Wesen, sein Handeln, seine Vorhaben werden dadurch für uns erkennbar. Wenn wir sein Wort zu uns persönlich sprechen lassen, dürfen wir auf vielfältige Wirkung in unserem Leben hoffen.

Ich möchte meinen Beitrag mit einem Liedtext beginnen, der mich tief beeindruckt hat. Er stammt von dem Liederdichter Arno Pötzsch. Geboren im Jahre 1900, zog er mit 17 Jahren als Freiwilliger in den ersten Weltkrieg und fand nach den Schrecken des Krieges in der Herrnhuter Brüdergemeinde zum Glauben an Jesus. Im Jahr 1935, als sich in Deutschland wiederum eine schreckliche Zeit zusammenbraute, wurde er Pfarrer. Das Lied hat er im selben Jahr gedichtet:

> Es ist ein Wort ergangen,
> das geht nun fort und fort
> und stillt der Welt Verlangen
> wie sonst kein ander Wort.
> Das Wort hat Gott gesprochen
> hinein in diese Zeit.
> Es ist hereingebrochen
> im Wort die Ewigkeit.

In sehr dichter Weise teilt Arno Pötzsch hier einige tiefe Überzeugungen mit: Das Wort ist nicht mit den Kategorien unserer Welt zu fassen; es kommt aus der Ewigkeit, es ist „von Gott gesprochen". Dieses Wort trifft den Menschen da, wo seine tiefste Sehnsucht sitzt, und es hat die Eigenschaft, sich auszubreiten, „fort und fort zu gehen".

DIE BIBEL ALS GOTTES AN UNS „ERGANGENES" WORT

Das sind im höchsten Maße bemerkenswerte Eigenschaften. Nun gibt es heute viel Verunsicherung, was innerhalb des überlieferten Wortes der Bibel denn nun wirklich Gottes Wort und was etwa nur Menschenwort sei. Pötzsch hatte da einen ganz anderen Blickwinkel: Er spricht vom „ergangenen" Wort – und das ist ganz schlicht die Bibel in ihrer vielgestaltig überlieferten heutigen Form – als das in die jetzige Zeit, an uns selbst „ergangene" Wort.

Menschen finden zum Glauben an Jesus, weil sie existentiell und vor dem eigenen Gewissen unabweisbar erfahren haben, dass dieses Wort an sie persönlich ergangen ist, eine persönliche Antwort mithin unausweichlich ist. Und wenn sie dieses Wort annehmen, erfahren sie, dass es ihre tiefste Lebenssehnsucht stillt „wie sonst kein ander Wort".

Zwar fällt die Antwort nicht immer und bei jedem und jeder positiv aus – das sagt uns schon das bekannte Gleichnis vom vierfachen Ackerboden –, aber wo immer ein Mensch das an ihn ergangene Wort annimmt, stellen sich ungeahnte Folgen ein (was im Gleichnis mit der 30-, 60- oder 100fachen Vermehrung eines einzelnen Samenkorns in der vollen Ähre veranschaulicht wird).

BIBLISCHE AUSSAGEN: WIRKMÄCHTIG UND TRÖSTEND

Das von Gott in unsere Zeit hinein gesprochene Wort ist wirkmächtig. Das un- →

Inhalt

01 Es ist ein Wort ergangen …
» Reinhard Conradt

02 Geteiltes Wort, unermesslicher Gewinn
» Interview mit Ute Haupt

03 Angekommen, um aufzubrechen
» Sophie Schneider

04 Anders als geplant – Semesterstart in Dresden
» Claudia Ackers

05 Verbunden im Gebet

07 Botschafter mittendrin
» Xenia Bürger

08 Blitzlichter
» Nachrichten aus der Navi-Welt

termauern viele biblische Aussagen: Das Wort wird niemals leer (d. h. ohne eine Antwort zu bewirken) zu Gott zurückkehren, genauso wie Regen und Schnee niemals ohne Folgen bleiben. Es durchdringt äußere und innere Abwehrmechanismen – wie ein Feuer oder wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt, oder wie ein scharfes Schwert, das durch Mark und Bein geht. Vor allem aber ernährt und tröstet es den Menschen in seinem tiefsten Inneren. „Dein Wort ward meine Speise, sooft ich's empfing, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost, denn ich bin ja nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth", so hat es uns der Prophet Jeremia (15,16) vor über 2600 Jahren aufgeschrieben. Durch das Wort gewinnt der Mensch einen sicheren und festen Anker seiner Seele (Hebräer 6,19). Und das ist weit mehr als nur ein persönliches Vorrecht; es ist vielmehr eine gesellschaftliche Notwendigkeit. Der Psychiater und Psychologe C. G. Jung hat das so ausgedrückt: „Das Individuum, das nicht in Gott verankert ist, vermag der psychischen und moralischen Macht der Welt aufgrund seines persönlichen Dafürhaltens keinen Widerstand zu leisten." Ja, das Wort ist wirkmächtig.

Heißt das nun, dass wir uns zurücklehnen und diesem Wort seinen Lauf lassen sollen? Nein, denn Gott bindet uns in den Prozess des „fort-und-fort-Gehens" ein. Es ist an uns, das allgemein ergangene Wort persönlich zuzustellen.

REINHARD CONRADT ist 71 Jahre alt und lebt mit seiner Frau Marianne in Aachen. 1973 starteten beide eine spannende Reise: ihren Weg mit Jesus und ihren Weg als Ehepaar. Seither sind sie ehrenamtlich mit den Navigatoren unterwegs.

GETEILTES WORT, UNERMESSLICHER GEWINN

Wie kann die von Reinhard Conradt angeführte „Zustellung" des an uns ergangenen Wortes Gottes konkret aussehen? Es gibt viele Wege, anderen Menschen von Gott und unserem Glauben zu erzählen. Ute Haupt etwa trifft sich mit einzelnen Frauen zum Bibellesen. Und berichtet hier von ihren Erfahrungen und Erlebnissen mit Gott.

Ute, du liest mit Menschen, die Jesus nicht persönlich kennen, in der Bibel. Wie kam es dazu?

Ich schätze den offenen, persönlichen Austausch mit anderen Frauen sehr und möchte mit ihnen teilen, was mir an Jesus und seinem Wort über die Jahre kostbar geworden ist. Irgendwann begann ich zu beten, dass Gott mir Menschen in den Weg stellt, die bereit sind, sich auf Jesus und die Inhalte der Bibel einzulassen. Und tatsächlich erlebe ich immer wieder, dass mir Frauen mit einer großen Offenheit Gott gegenüber begegnen. So fragte mich eine Frau sehr direkt, was und an wen ich glaube, und wir begannen, gemeinsam in der Bibel zu lesen. Eine andere Frau kannte ich über das Kinderturnen. Während unserer Treffen merkte ich, wie interessiert sie an Gott war. Nachdem ich mich traute, sie auf die Idee des Bibellesens anzusprechen, begannen unsere Leseabende zu zweit.

Welche biblischen Inhalte teilst du mit ihnen?

Bei vielen nehme ich eine geistliche Empfänglichkeit, aber wenig Vorwissen über Gottes Wort wahr. Deshalb finde ich es hilfreich, den Fokus auf biblische Texte zu legen und mich nicht in Diskussionen über gesellschaftliche oder weltanschauliche Themen zu verirren. Gerade die Evangelien faszinieren mich, weil Jesus, sein Leben, seine Identität als Mensch und Gott und seine Erlösung für uns darin so klar Ausdruck finden. Oft begann das gemeinsame Bibellesen im Johannes-Evangelium. Dabei fordern mich klare Fragen und auch kritisches Hinterfragen zentraler Glaubensinhalte heraus, insbesondere zur Person Jesu. Diese Fragen zwingen mich dazu, nachzudenken und mich zu positionieren. Ich beobachte, dass es Bibelworte sind, die aufrütteln, manchmal Opposition hervorrufen, verändern. Oft fühle ich mich dabei lediglich als Beobachterin eines Prozesses, den Gott selbst durch sein Wort in meinem Gegenüber anstößt und weiterführt.

Was hilft dir, am Bibellesen mit den Frauen dran zu bleiben?

Ich bin entmutigt, wenn Gespräche einen unerwartet kritischen Verlauf nehmen oder keine Veränderung sichtbar wird. Eine große Ermutigung dagegen ist es für mich, dass Gott selbst mir diese Person in den Weg gestellt hat, in ihr am Werk ist und ihr den Weg zum Leben zeigen möchte. Ich staune, wenn ich erkennen kann, dass sich ein Mensch verändert, Glauben ausgedrückt wird, manches zunächst Abgelehnte angenommen wird, manchmal zaghaft, manchmal mutig. Es hilft mir zu beten und um das begleitende Gebet anderer zu wissen, bei scheinbarem Stillstand abzuwarten, Zeitfenster zu nutzen, auf Erfahrungen anderer zu hören, langfristig zu denken.
Was mich momentan besonders trägt, ist ein Abschnitt aus Jesaja 60,1-3: „Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht." Es berührt und befreit mich zutiefst, dass ich in erster Linie bei Jesus ruhen und Ihn anschauen darf. Er ist es, der Seine Herrlichkeit, Sein Licht durch mich für andere sichtbar werden lassen will.

UTE HAUPT lebt mit ihrem Mann Joachim und ihren drei Kindern in Mettmann und liebt und schätzt den Austausch mit anderen Menschen.

ANGEKOMMEN, UM AUFZUBRECHEN

Sie haben viel auf sich genommen, die beiden Paare und die Kinder, die ihr Zuhause in den USA verlassen haben, um mit uns an deutschen Unis das Evangelium erfahrbar zu machen. Jetzt, hunderte Stunden Sprachstudium und mehr als einen Kulturschock später, starten sie durch: Wie sich in Hannover und Dersden neue, internationale Teams formen und damit beginnen, Navi-Campusarbeit für die nächste Generation zu buchstabieren.

SOPHIE SCHNEIDER

Im August 2021 durften wir Kendra, Nate und ihre drei Kinder aus den USA in Hannover willkommen heißen. Kendra hat die Navigatoren als Studentin in Kansas kennengelernt. Nachdem sie zunächst als Englischlehrerin gearbeitet hatte, zog sie zusammen mit Nate, der als Musik- und Familienpastor tätig war, nach Chicago, um dort als Campusleiterin für die Navis zu wirken. In Chicago haben sie überwiegend mit internationalen Studierenden zusammengearbeitet, von denen viele Jesus kaum kannten. Kendra liebt es, mit Menschen gemeinsam die Bibel zu lesen, die damit keine oder wenig Berührungspunkte haben. Schon lange bevor sie nach Hannover kamen, beteten sie darüber, nach Deutschland zu ziehen und hier Gott zu dienen. Die Ziele ihres ersten Jahres hierzulande lauteten: Deutsch lernen, sich in der Stadt einleben und die Arbeit der deutschen Navigatoren kennenlernen. Doch die größte Sorge galt der Frage, wie sich ihre Kinder in Deutschland einleben würden. Eliana feiert im Dezember ihren 7. Geburtstag, Edie ist 5, und Theo wird im Januar 2 Jahre alt.

NORDSTADT UND NAVI-BERUFUNG

Nach gut einem Jahr in der neuen Heimat betont Kendra, wie dankbar sie dafür ist, dass die Drei so schnell Deutsch lernen und bereits neue Freundschaften schließen konnten. Die Goerings sind froh, sich so gut in Hannover und besonders in die Nachbarschaft der Nordstadt eingelebt zu haben. Nates Deutschkurs wird noch bis zum Ende dieses Jahres andauern. Ziel ist es, dass er im Januar im Arbeitszweig „Beruf und Familie“ der Navis einsteigt, um dort Einzelne in den herausfordernden Zeiten der ersten Berufsjahre geistlich zu begleiten. Ganz besonders liegen ihm dabei auch junge Musiker am Herzen, die ihre Leidenschaft zum Beruf machen wollen. Er selbst gibt großartige Konzerte – im November noch war er zum Gastspiel im Dresdner Wohnzimmer.

Zum Start des neuen Semesters hat Kendra die Leitung der hannoverschen Studierenden-Arbeit übernommen. In ihrer neuen Rolle als Campusleiterin gestaltet sie einen Rahmen, der uns als Team eine Richtung vorgibt. Zudem dient sie den Studierenden als Ansprechpartnerin, unterstützt sie bei ganz praktischen Dingen, verbringt Zeit mit ihnen und kümmert sich um verschiedene Angelegenheiten im Hintergrund. Ihre Leidenschaft ist es, Studierenden, die Jesus bereits kennen, ein Zuhause bei den Navis zu geben, sie zu ermutigen, weiter mit Jesus unterwegs zu sein, und dass andere durch diese Gemeinschaft Jesus kennenlernen.

STUDIERENDE UNTERSTÜTZEN LEITUNGSTEAM

Lucia und Jecka helfen Kendra bei der Umsetzung der Leitungsaufgaben. Darüber hinaus nehmen die drei in diesem Semester fünf Studierende in die Verant

STECKBRIEF SOPHIE

NavNEXT

Ab Januar wirst du als Trainee für die Navis arbeiten. Was hast du vorher gemacht?
Im Moment arbeite ich an meiner Masterarbeit im Fach Sonderpädagogik. Mein Ziel ist es, das Studium zum Ende des Jahres abzuschließen.

Warum steigst du für ein Jahr vollzeitig bei den Navis ein?
Ich habe während meines Studiums so sehr von den Navis profitiert. Ich wurde in meinem Glauben begleitet, ermutigt und herausgefordert. Mein Wunsch ist, dass in dieser Zeit Erfahrene an andere Studierende weiterzugeben.

Welche Aufgaben warten auf dich und was wünschst du dir für deine Trainee-Zeit?
Zu Beginn des NavNEXT- Jahres darf ich an dem Bibelschulprogramm der „Klostermühle“ teilnehmen und anschließend zurückkehren in die Studierenden-Arbeit nach Hannover. Ich bete, dass ich in diesem Jahr erleben darf, wie eine neue Generation in der hannoverschen Navi-Arbeit entsteht und tiefe Freundschaften geschlossen werden, die geprägt sind durch den Geist Gottes. Dabei habe ich ein besonderes Herz für Studierende, die eine Sehnsucht nach Gott haben, ihn aber noch nicht persönlich kennen.

wortung mit hinein. Ab dem Sommersemester 2023 darf auch ich im Zuge meines NavNEXT-Jahres Teil dieses Hauptamtlichen-Teams werden.

Wir freuen uns, dankbar auf einen gelungenen Semesterstart zurückblicken und einige neue Studierende in Hannover begrüßen zu dürfen. Los ging es mit dem *Conversation Café,* einem noch recht jungen Format, das wir auf unserem Kurzzeit-Missionseinsatz in Budapest kennengelernt haben. Auf diese Weise sind wir in kleinen Diskussionsrunden zu dem Thema „echte Freundschaften" ins Gespräch gekommen. Ich freue mich schon sehr darauf zu sehen, was Gott in diesem Semester noch für uns vorbereitet hat.

ANDERS ALS GEPLANT – SEMESTERSTART IN DRESDEN

Christina Cron hat ein Gespür für Sprache, für die Wirkkraft von Worten. „Zuhause", das war von Anfang an ein Schlüsselwort für sie in ihrer Arbeit unter Studierenden in Dresden. Schon als sie vor fünf Jahren, zum Wintersemester 2017, die Fäden dort aufnahm, sollte das Navi-Wohnzimmer in der Bautzener Straße nicht nur Treffpunkt, sondern ein „safe place", ein Ort der Geborgenheit im Uni-Alltag sein.

CLAUDIA ACKERS

Als Tilon und Caitie Pervenecki dieses Jahr im April aus Kalifornien an die Elbe umzogen, um in Sachsen heimisch zu werden und Christinas Team zu verstärken, spürten sie schnell, dass die „Welcome"-Girlande, mit der sie empfangen wurden, keine Floskel beschrieb. Wer zu den Navis in Dresden kommt, ist nicht nur eingeladen, mitzugestalten, sondern auch Teil einer großen, ziemlich bunten Familie zu werden. „Sprache zu finden" für das, was einem wichtig ist, dafür gibt es hier viel Raum.

DEUTSCH-AMERIKANISCHE LEITUNGS-ERFAHRUNG

Deshalb haben sie sich auch richtig Zeit genommen als neues Kernteam. Tilon und Caitie sollten nicht einfach in etwas Bestehendes einsteigen und mitmachen.

„Wir haben uns gemeinsam die Arbeit nochmal ganz neu angezogen und dabei echt voneinander gelernt", freut sich Christina über die neuen Akzente. Für die Amerikaner war es zum Beispiel überraschend, wie anders sich in Deutschland die Rolle der Hauptamtlichen anfühlt, weil die studentischen Leitungsteams hier viel mehr Verantwortung übernehmen. Das Angestellten-Trio gibt vor allem Rückhalt durch Zweierschaften und den langfristigen roten Faden. „Es tat gut, unsere Erfahrungen und geistlichen Schätze miteinander zu teilen und die Vision für die Dresdner Navis dann zusammen in neue Worte zu fassen."

Und genau dazu wollten sie nach zwei Jahren Corona-Wüste auf dem Campus: endlich wieder einladen – live und persönlich mit Infostand, Bergen von Cookies und einer Mitmachtafel, auf der stand: „Was ist für dich Zuhause?" Für Tilon und Caitie, die sich den ganzen Sommer über tief reingekniet hatten ins Deutschlernen, war klar, dass der Oktober lernfrei ist und komplett den Erstis gehört. Bis genau am Vorabend des Semesterstarts ausgerechnet wieder Covid die Mehrheit der Akteure mit Schüttelfrost ins Bett warf und keine der geplanten Einlade-Aktionen auf dem Campus stattfinden konnte. Der geteilte Frust und die Tatsache, dass bei den ersten beiden NavNights in den Wochen danach dann trotzdem viele unbekannte Gesichter auftauchten und sich langsam eine neue Gemeinschaft formt, war für das Team vielleicht prägender als alles andere. Manchmal hebelt Gott Ursache und Wirkung, wie wir sie planen, aus, um uns dann noch tiefer einzuladen in sein Wirken.

AUSGEZEICHNETES SPRACHCAFÉ

Und einen weiteren besonders ermutigenden Paukenschlag hielt der Semesterstart für die Dresdner Navis bereit. „Mittendrin, nicht allein", so lautet nicht nur das aktuelle Semesterthema für die Bibel- und Themenabende am Montag. Sondern das ist auch die ganz reale Einladung, mit der sich seit drei Jahren freitagnachmittags die Türen des Wohnzimmers in der Bautzener Straße zum Sprachcafé öffnen. Internationale Studierende sind eingeladen, gemeinsam zu essen, Deutschkenntnisse auf kreative Weise zu vertiefen, Fragen loszuwerden und echten Rückhalt in Gemeinschaft zu finden. Nun hat die Universität Dresden den Navis dafür ihren „Preis für Internationalisierung 2022" in der Kategorie *Campus und Community* verliehen und wird nicht nur ein schönes Preisgeld überweisen, sondern fortan auch die Navis auf der offiziellen Uni-Website verlinken. Dass Gottes Liebe irgendwie hinter dieser ‚Community' steckt, hatte die Laudatorin beim Festakt wohl schon geahnt. Die Frage richtete sie aber lieber danach im Gespräch an Christina. Zum Glück. Ganz persönlich Sprache finden ist Christinas Spezialität.

Verbunden im Gebet

bzw | Dezember 2022 bis Februar 2023

5. bis 11. Dezember

Studierende

In den letzten zwei Jahren hat sich unser Hauptamtlichen-Team mehr als verdoppelt: Damit sind wir auch internationaler geworden. Das ist ein großer Segen, denn so gibt Gott die Möglichkeit, uns im Team besser zu ergänzen, regionaler zu denken und mit mehr Tiefe in Einzelne zu investieren. Gleichzeitig beten wir für mehr ehrenamtliche Navis, die als Berufstätige oder Rentner ein Herz für Studierende haben und einen Teil ihrer Zeit in Studierende investieren. Wir freuen uns auch über einen gelungenen Semesterstart mit einigen neuen Studierenden, die Gott uns anvertraut. Bitte betet für Gottes Wirken in der Studierendenarbeit und für die Gründung einer neuen Gruppe in Leipzig im kommenden Jahr.

✉ ChristianBarbu@navigatoren.de

12. bis 18. Dezember

SchülerNavis: Generation Timotheus

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Neben den Wechseln im Leitungsteam (siehe Blitzlicht) beschäftigen uns Fragen rund um *Generation Timotheus* (Was bedeutet es, dass sich die Zahl der Teilnehmenden wesentlich schwächer entwickelt als erhofft? Welche Maßnahmen sollen daraus folgen? Wie wird es weitergehen?) und das Zusammenhalten unseres Mitarbeitenden-Teams. Einerseits gab es in den letzten Jahren stetig „Nachwuchs". Andererseits gestaltet sich das Recruiting für einzelne Veranstaltungen trotzdem immer wieder schwierig. Betet mit uns um Weisheit, wie wir mit dieser Situation gut umgehen und die gemeinsame Vision in den Einzelnen am Leben halten können.

✉ ClemensStockhausen@navigatoren.de

19. bis 25. Dezember

NavNext

Während uns ab Januar Sophie Schneider in ihrem NavNext-Jahr in der hannoverschen Studierendenarbeit unterstützt (siehe Gebetsanliegen in der vorigen *bzw* und Artikel in dieser Ausgabe), hat Lucia entschieden, ab März ein zweites Trainee-Jahr anzuhängen. Betet gerne, dass Gott ihr hilft, gute Schwerpunkte dafür zu setzen. Und ebenso für Wachstum, Gesundheit und Gottes führende Hand in allen Bereichen unseres NavNext-Programms, wenn ich mich in die Elternzeit verabschiede, da wir im Januar unseren ersten Sohn erwarten.

✉ JeckaAhrens@navigatoren.de

26. Dezember bis 1. Januar

Studierende Aachen

„[…] leider muss ich Ihnen mitteilen, dass wir Initiativen, die missionarisch ihre Werte vertreten, keinen Raum an der RWTH geben können." Dies ist die Antwort auf unsere Bitte um 1) Aufnahme auf eine Übersichtsseite über studentische Initiativen und 2) Teilnahme mit einem Stand am „Tag der studentischen Initiativen & Vereine" an der Uni Aachen. Der kleine Satz zeigt, wie viel schwieriger es wird, im Uni-Umfeld zu unserer Gruppe (derzeit sechs bis acht Personen) einzuladen. Dazu kommt mir ein anderer Satz in den Sinn: „Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten" (Apostelgeschichte 2,47). Danach wollen wir uns weiter ausstrecken – betet dafür gerne mit.

✉ WolfgangDemel@navigatoren.de

2. bis 8. Januar

Beruf & Familie Hannover

Wir sind Gott dankbar für die Weggemeinschaft, die wir mittlerweile seit vielen Jahren miteinander teilen. Dennoch ist es immer wieder herausfordernd, in der trubeligen Lebensphase zwischen Beruf und Familienalltag an den regelmäßigen Treffen festzuhalten und Bibeltexte für den Abend vorzubereiten. Bitte betet mit uns, dass wir in dieser vollen Zeit immer den Fokus beibehalten auf das, was wirklich zählt – Gottes allumfassende Liebe. Und betet auch gerne mit uns, dass wir dranbleiben am Bibellesen und an der Gemeinschaft, auch wenn es mal wieder stressig wird und noch so viele Aufgaben auf der To-Do-Liste stehen.

✉ habermann.na@gmail.com

9. bis 15. Januar

Regionaltreff Sachsen / Sachsen Anhalt

Voller Dankbarkeit schauen wir auf zwei Treffen in diesem Sommer zurück. Wir konnten feststellen, dass sich unsere Gemeinsamkeiten als stark genug erwiesen, verschiedene Meinungen einander gegenüber stellen zu können und im Austausch voneinander zu lernen. Wie wir uns im letzten Gebetsanliegen wünschten, konnten wir das Zusammensein mit drei Generationen feiern beim Singen, Beten, Essen, Spaß haben.
Zu unserer Thematik *Wer hat mich im Glauben unterwiesen und was möchte ich weitergeben an Freunde, Kinder, Enkel, Eltern* gab es ein schönes Schlusswort, welches gleichzeitig unser Wunsch zum Konkretisieren und Weiterbeten ist: die Liebe zu Menschen.

✉ diemut@maschinen-bestehorn.de

Verbunden im Gebet

bzw | Dezember 2022 bis Februar 2023

16. – 22. Januar

Winterbreak

In dieser Woche freuen sich etwa 20 Frauen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands auf eine Auszeit – ein Wochenende fernab vom Alltag, um Gott intensiv und persönlich in seinem Wort und im Gebet begegnen zu können. Bei den Mahlzeiten gibt es Gelegenheit zum persönlichen Austausch untereinander. Bitte betet mit um Gottes Leitung und Reden durch die kurzen inhaltlichen Impulse, aber vor allem um prägende Gottes-Begegnungen in den Stille-Zeiten. Es ist unser Wunsch, dass wir alle gestärkt, ermutigt, getröstet oder auch positiv herausgefordert in unseren Alltag zurückkehren können.

✉ Ulrike.Stelzer@web.de

23. bis 29. Januar

Studierende Bonn

In diesem Wintersemester schlagen wir tiefere Wurzeln in der Bibel, und durch einzelne Aktionen miteinander bauen wir tiefere Beziehungen auf. Von dieser doppelten Nähe – zu Gott und zueinander – wollen wir uns leiten lassen, so dass wir ein „Volk sind, das ihm nahe ist" (Psalm 148,14). Bitte betet für uns Bonner Navis, dass wir gemeinsam und als Einzelne beständig in dieser Nähe zu Jesus Christus leben, Gott daraus neue Beziehungen entstehen und aus diesen Freundschaften erwachsen lässt, damit das Evangelium von einem zum Nächsten – und letztlich zu einer großen Zahl von Studierenden getragen wird.

✉ MarkusPoettinger@navigatoren.de

30. Januar bis 5. Februar

Familie Süßmuth

Es ist ein langer Weg von Deutschland nach Japan und zurück. Vor allem, wenn etliche Jahre dazwischen liegen und man ein ganzes Leben, eine ganze Familie und die persönliche

Berufung damit verknüpft. Ausruhen, Reflektieren und Neuausrichten, das waren die wichtigsten Aufgaben der letzten drei Monate für die Heimkehrer aus Shizuoka, Martina und Stefan Süßmuth und ihre Söhne Lasse (4) und Jonas (2). Mit dem neuen Jahr steht nun der Einstieg in neu umrissene Rollen, Arbeits- und Alltagsrhythmen an. Bitte unterstützt die beiden im Gebet darin, dass sie im vollen Vertrauen auf Gott und in großer geistlicher Gelassenheit die neuen Wege einschlagen können. Betet auch für die beiden Jungs, die sich Stück für Stück ihre neue Welt in Waiblingen erschließen. Wie können wir den Vieren als Navi-Familie dabei Rückhalt und gute Gefährten sein? Auch das ist ein Gebetsanliegen.

✉ ClaudiaAckers@navigatoren.de

6. bis 12. Februar

Vorstand-/Angestelltentreffen

Vom 10. bis 12. Februar trifft sich der Vorstand mit dem Angestelltenteam zum jährlichen Austausch. Wir freuen uns, dass dieses Jahr neun neue Angestellte zum ersten Mal dabei sein werden. Deswegen wird das Kennenlernen mehr Raum haben. Wir wollen aber u.a. auch unsere Berufung als Botschafter mittendrin stärken – das Jahresthema 2023 der Navis in Deutschland – und überlegen, wie wir das in diesem Jahr bewusster in die Arbeit einbringen können. Bitte betet für tiefe persönliche Begegnungen, gemeinsame Ausrichtung auf Gott und Weisheit und Kreativität bei allen Entscheidungen.

✉ DanielAckers@navigatoren.de

13. bis 19. Februar

Slowenien

Wir sind sehr dankbar, dass wir trotz der „Stolpersteine" Gesundheit und Corona weiterhin in der Lage sind, Zeit in Slowenien zu verbringen, um dort einen Ort zu gestalten, an

dem Erholung, Gemeinschaft und Nähe zu Gott möglich sind. Gerne dürft ihr dafür beten, dass das auch künftig möglich sein wird.

✉ TheaHuth@navigatoren.de

20. bis 26. Februar

Europa

In „Navi-Europa" passieren viele ermutigende Dinge. Da wachsen Netzwerke und mit ihnen viel Vertrauen in den verschiedensten Arbeitsbereichen. Partnerschaften zwischen Ländern und Campusarbeiten entstehen, es gibt gemeinsame Prioritäten und Pläne für neue Aufbrüche. Das ist in Zeiten, in denen im politischen Europa viel Unruhe und Polarisierung passiert, ein besonderer Grund zum Danken. Anfang März endet die Amtszeit des derzeitigen „Regional Directors" Bill Sparks. Bitte betet mit uns darum, dass Gott jemanden aus der Mitte der europäischen Weggemeinschaft dafür vorbereitet, diese herausfordernde Rolle für die nächsten Jahre zu übernehmen und so der Wechsel in einmütiger Klarheit in eine spannende Zukunft weist.

✉ ClaudiaAckers@navigatoren.de

27. Februar bis 5. März

Ostwestfalennetz

Wir sind sehr dankbar für die jährlichen Treffen und deren inhaltliche Impulse, die die Navi-Anliegen in d en Fokus rücken. Unser Gebet ist, dass wir die guten Gedanken auch während des restlichen Jahres im Blick behalten können. Über Zuwachs würden wir uns freuen.

✉ evagumbrich@web.de

BOTSCHAFTER MITTENDRIN

BEIM KINDERTURNEN, IM GEMEINSCHAFTSGARTEN UND ANDERSWO

Unseren Glauben und Jesus weitertragen: Immer wieder tun sich in unserem Alltag Gelegenheiten dazu auf. Aber wirklich ansteckend ist das nur, wenn wir uns selbst "zugehörig und einfach pudelwohl" fühlen.

XENIA BÜRGER

Beim Thema „Mittendrin" denke ich zuerst an das obenstehende Piktogramm mit der orangefarbenen Person zwischen all den grau-schwarzen. Dieser „ungleiche" Mensch sitzt mit in der Uni, geht mit zum Sportverein, steht beim Straßenfest mitten unter all den grau-schwarzen Menschen. Mein Problem ist nur, dass ich mich – wenn ich 45 Minuten vor der Turnhalle auf meine Tochter warte – zu orange zwischen all den anderen Müttern fühle.

CHRISTLICHES LEISTUNGSDENKEN SPRENGEN

Orange nicht nur, weil ich mich entschieden habe, Jesus zu folgen, sondern orange, weil ich mich zu anders fühle. Zugezogen, zu jung, bin viel mit Rad unterwegs, möchte keinen DJ auf meinem 40. Geburtstag engagieren – diese Liste könnte ich noch ewig fortführen. Und unter solchen Rahmenbedingungen kann ich kein Gespräch führen, in dem ich über meinen Glauben berichte. Gedanken à la „Du hast jetzt einmal in der Woche 45 Minuten Zeit und die grau-schwarzen Menschen um dich herum auch, also schließ Freundschaft, erzähl von deinem Glauben!" helfen mir da nicht weiter. Ich nenne solche Gedanken für mich das „christliche Leistungsdenken."

MITTENDRIN: NATÜRLICH UND LEBENDIG

Mein Onkel Andreas fragte uns beim letzten Regionaltreffen Ost: „Was ist (denn) dein persönliches Mittendrin? Wo fühlst du dich zugehörig und einfach pudelwohl?" Bei ihm sind es beispielsweise Muslime. Durch seine soziale Arbeit hat er viel mit ihnen zu tun, und da Muslime gewöhnlich ihren Glauben leben und auch darüber reden, kann er auch gut von seinem Glauben berichten. Das war ein kleiner Aha-Moment für mich, denn ich hatte „Mittendrin" bisher so verstanden als ein „da, wo man ist" und nicht als ein „da, wo man sich wohl fühlt und ganz natürlich und lebendig von Gott erzählen kann". Das soll jetzt nicht heißen, dass ich es nicht weiter versuchen werde mit den anderen Müttern im Vorraum der Turnhalle. Das heißt nur, dass ich mich gedanklich nicht selbst fertig mache, weil ich kein Gespräch zustande kriege. Sondern still da sitze und Kinderkleidung stopfe (noch ein Punkt auf der orange-Liste).

Eigene Ernteerträge und Hühner im Gemeinschaftsgarten

ANKNÜPFUNGSPUNKTE IN BEET UND HÜHNERSTALL

Denn es gibt ja auch bei mir diese anderen Umgebungen. Wir sind Mitglieder in einem Gemeinschaftsgarten. Auf unserer Fläche haben wir einige Beete, vier Folientunnel, ein Dutzend Apfelbäume und ein Hühnergehege. Außerdem natürlich viel Platz für Kräuter, Beikräuter, Unkräuter – wie man sie auch nennen mag – und Insekten. Die sind im Kohl leider wenig erwünscht, aber als Schmetterling auf dem Himbeerbusch findet sie wohl jeder schön. Das Konzept ist: Jeder hilft, wann er kann, und jeder darf ernten, wie viel er selber brauchen kann. Und so kaufe ich seit Mai quasi kein Gemüse mehr, sondern erfreue meine Familie mit dem, was im Garten wächst.

Und ja, ich wäre heute bei dem Nebel lieber im Bett liegen geblieben als in den Garten zu fahren und den Hühnerstall auszumisten. Aber ich kann ja Ulla nicht alleine lassen! Und bei der Gartenarbeit kann man prima quatschen, auch über den Glauben. Und dass wir am Sonntagmorgen nicht zum gemeinsamen Ernten oder Essensbuffet kommen können, sollte mittlerweile bekannt sein. Nach meiner Erfahrung verbindet so ein gemeinsames Garten- und Naturschutzprojekt enorm, und ich freue mich darauf, die Menschen weiter besser kennen lernen zu können. Und dann werden sich auch weitere Anknüpfungspunkte zum Glauben ergeben, dessen bin ich mir sicher.

XENIA BÜRGER ist studierte Biologin und aktuell vor allem Mama, inklusive ein paar Nachhilfeschülern. Sie lebt mit ihrem Mann Jakob und den beiden Kindern Hilda (5) und Wolfgang (2) in Bad Laer, südlich von Osnabrück.

Blitz-lichter

BLITZLICHTER
NACHRICHTEN AUS DER NAVI-WELT

NAVI-GESCHICHTEN MIT HOCHZEITS-HAPPY-END

Mirijam (Mackenbrock) war zunächst bei den Bonner Navis, **Tobias** (Hambuch) bei den Münsteranern. Anschließend unterstützte Mirijam als Trainee die Bonner Navis und half im Rückhalt-Team aus. Tobi brachte sich bei den SchülerNavis ein und war eine Zeit lang Teil der *bzw*-Redaktion – was Mirijam nach wie vor ist, zudem hilft sie Christian Barbu in der Studierendenarbeit. Auf einer Navikon lernten sie sich kennen, auf einer Sommerfreizeit tauschten sie Nummern aus, und auf einer Herbstkonferenz führten sie ein sehr persönliches Gespräch. Und schließlich, am 17. September, haben Mirijam und Tobias geheiratet, was wir mit vielen Navis zusammen feiern durften“ Wir sind beiden für ihr Herz und ihr Navi-Engagement dankbar und wünschen ihnen Gottes überreichen Segen!

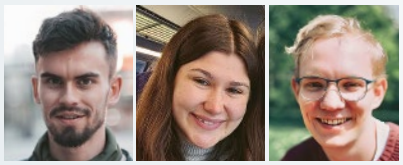
VERSTÄRKUNG

Zum Anfang des neuen Jahres dürfen wir drei „Neue“ im Kreis unseres Angestelltenteams willkommen heißen. **Bianca** und **Tim Hopcraft** und **Jan Matthes** aus Leipzig werden die Studierendenarbeit verstärken. Sie bringen viel Erfahrung aus langjähriger Mitarbeit bei CampusConnect und eine leidenschaftliche Vision dafür mit, mit Studierenden an ostdeutschen Universitäten über das Evangelium ins Gespräch zu kommen. Einer Sabbat- und Orientierungsphase im „Navi-Kosmos“ schließen sich im Frühjahr die nächsten spannenden Schritte an. Wer mehr erfahren möchte, kann gern per E-Mail die Rundbriefe anfragen:

- janmatthes@navigatoren.de
- biancahopcraft@navigatoren.de
- timhopcraft@navigatoren.de

SCHÜLERNAVIS: NEU IM TEAM

Im Leitungsteam vollzieht sich ein neuerlicher Wechsel: **Julius Gervens,** der seit 2019 und somit von Anfang an im Leitungsteam von Clemens Stockhausen dabei war, hat sich im Sommer aus diesem verabschiedet – als Mitarbeiter bleibt er den SchülerNavis aber mit Herzblut erhalten. Mit **Lucia Brücker** aus Dresden und **Alexander Wolff** aus Leipzig steigt jetzt die nächste – aus Schülerperspektive beinahe schon die übernächste



Generation – mit ein.“ Gemeinsam mit Marina Köberlein und Steffi Engelmann – und unterstützt von über ganz Deutschland verteilten Mitarbeitenden – wuppt das Team etliche Schüler-Events im Jahr sowie das Jüngerschaftsprogramm „Generation Timotheus“. Und das, abgesehen von einer halben Traineestelle, komplett ehrenamtlich. Ein großes DANKESCHÖN für so viel Einsatz!

IMPRESSUM

BEZIEHUNGSWEISE

Impulse und Informationen aus der Navigatorenarbeit

HERAUSGEBER

Navigatoren e.V.
Thomas-Mann-Straße 60
53111 Bonn
Fon (0228) 36 10 31
Fax (0228) 36 10 33
bzw@navigatoren.de
www.navigatoren.de

REDAKTION

Claudia Ackers, Mirijam Hambuch, Else Paetzold, Jessica Rauschenberger, Menno van Riesen (Chefredaktion).

GESTALTUNG

CGN Corporate
www.cgn-corporate.com

ÜBER DIE NAVIGATOREN

Die Navigatoren sind eine überkonfessionelle christliche Bewegung. Wir wollen dazu beitragen, dass Menschen in Jesus Christus Gottes Liebe für sich entdecken und zu einem ansteckenden Christsein ermutigt werden.

Die finanziellen Mittel für unsere Arbeit werden durch Spenden aufgebracht. Sie werden entsprechend der angegebenen Zweckbindung verwendet. Sollten ausnahmsweise für einen bestimmten Zweck mehr Spenden eingehen, als benötigt werden, würden wir die Überschüsse für möglichst ähnliche, noch unterfinanzierte Projekte verwenden.

Wir sind Mitglied im netzwerk-m.

BANKVERBINDUNG

IBAN DE61 3806 0186 1800 5000 16
BIC GENO DED1 BRS
Volksbank Köln Bonn e.G.